Köppenthal, d. 22. Novbr./5. Decbr. 1904.

Lieber Johannes!

Deinen Brief vom Octbr. erhielt ich vor einer Woche. Besten Dank dafür. Vielleicht kann dieses Schreiben bis Weihnachten die Reise nach Newton zurücklegen. Es geht allerdings erst nächsten Donnerstag, d. 25. hier ab, das mit der heutigen schon nicht mehr mitkommt, die in circa 2 Stunden (1 Uhr nachts) abfährt, da auch meine Frau noch schreiben will, aber heut nicht mehr, sie schläft schon. – Wenn's bis Weihnachten nicht zureichen sollte, so hoffe ich doch, daß der Brief zu Neujahr in Eure Hände sein werde, und so wünsche ich Euch zunächst ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Beistand im neuen Jahre. Möge der treue Vater im Himmel Euch ferner beistehen, wie Er es bis dahin gethan, und Euch vor bangen Sorgen, Not und Kummer bewahren.

Wie verhängnißvoll ist doch dieses Jahr für viel Tausende von Menschen! Wieviel Blut ist geflossen in dem schrecklichen Kriege im fernen Osten! – Und das neue Jahr? – wird es nicht noch Hunderttausenden das Leben kosten? – O, daß bald die Zeitanbräche, da die Schwerter zu Sicheln umgearbeitet werden, da die Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden" zur vollen Wahrheit werde. – – Wir Mennoniten werden von dem Kriege ja nicht weiter betroffen, als daß Opfer an Geld für das „Rote Kreuz" also zur Linderung des Elends von uns gefordert werden, und da ist es ja Menschen- u. Christenpflicht zu thun, was in unsern Kräften steht, um die Schrecken des Krieges in etwas mildern zu helfen. Leider geschieht noch viel zu wenig; der Geldbeutel ist zu sehr zugeknüpft.

D. 23. Nov.

Für uns speziell wird das kommende Jahr eine Veränderung bringen, doch nicht für uns allein, sondern auch für Klaassens. Unsere Maria weint und mault sehr darüber, d. ihr neuer Verein, unser Pastor. Gestern früh war eine sie abholen, und da Hilfe. Hat. ist ein tüchtiger junger Mann, dem man mit Vertrauen das Wohl seiner Kinder anvertrauen kann. Es ist ja, mein Herr möchte, meine Hilfe im Verein z. beziehe jährl. 30 Rbl. monatlich Gehalt. Einen Abschied hat sie sich da mit seinem Bruder Jakob genommen. Das Pastorische Wohnhaus enthält Theil d. Garten gehört doch, zwar bleibt Frau Jochan mit Renata dort wohnen, allein das Haus ist ja groß genug. Die Lage ist nicht bekannt, wird aber nicht wie dann Einnahme Verhältnisse. Diese offizielle Abschaffung wird wohl noch manches sein. Maria ist ja bestürzt bei Klaassens, deshalb schreibt sie Dir die Veränderung bald Einzelheit und sehen noch sie ein Wort mitzuschicken.

Da ist noch bei Klaassens hier, muß ich noch erwähnen, daß Jorge Klaassen sehr Lehrer in Neuhof Pastor werden müßte. Er bekam ein Recht abgeschlagen im Herbst, da wünschte die Gemeinde einen Pastor und sah sich getäuscht, denn bei ihm selbst große Verpflichtungen und meinen sie, daß sie auf sein Leben berechnet. Mit Gottes Hilfe ist er für alle nächste gesorgt, so daß er seinem 83. Geburtstag am 11./24. Dez. feierlich in Gemeinde werden wird.

Reinings warten auf weitere neue Pastor bei Barbara, wie ihr Schwiegervater Pastor Johannes Funk, der jüngste Sohn von Franz Funk, Lindenau, Livland.

Unsere Kinder sind, Gott sei Dank! gesund, wir Großen haben fast jede Woche Gäste. Wir freuen sehr, sie in Mitau zu haben, da sie Freude bringen in unsere kleine Familien Kreis.

d. 24. Nov.

Gestern wurde ich unterbrochen und will nun ins Bett fortfahren. Lachen sind die Kinder. Ihnen wir die andern Kinder vorläufig bleiben müssen, sonst würden wir einen trüben Weihnachtstisch entgegen sehen. Nun, wie Gott es fügt, so ist es gut, Ihm wollen wir vertrauen!

Bei Leuten Firma ist ja, so weit ich weiß, auch Alles wohl. Arin Hermann ist jetzt Gehilfe bei Kleine. Isaac in Alexandrthal und Robert kommt die Examinarbeit bei Minister Jakob Reiner in Lysanderhöh.

Mit unserer Gesundheit geht es noch nicht besser, ja, ich muß sagen, Gott sei Dank! viel besser. Ich fühle meine Leiden, was ich dir manch mal schreib, für schwere Krankheiten, nun stellt es sich aber heraus, daß es ein Lebervirus sei. Herr Peter Weiß untersuchte mich und gab mir dann die entsprechende Medizin, und sagt nun Hinder an Leinen rauch die Morgenbesprechungen noch. Nur die Heimsprechen quälen mich manchmal, so daß ich zu manchen nacht nur wenig Schlaf finde.

Jakob Reining fühlt sich in diesem Jahr vorzüglich wohl. Er ist jetzt mit Klein Hyp und Klein Reining zusammen in einer Wohnung. Am 24 Oktober sind sie dort abgesprungen, wieder mit Aelia ata. Jakob bleibt in jedem Falle dem Winter über dort und wird wohl seine Freiheit mit andern Gästen verbringen, wenn er sich nicht verzieht, was ja Möglichkeit sei sein. Als H. Epp i. J. Reining an Peter Adelard wechselt, schien, wurde Emil Riesen in Zukunft an D. Thiele, wenn er die Absicht seiner Größe mitbringt und bemerkt, daß Herr Jakob Ad. der „Eppichmüh" verpachtet sei. Wer weiß, ob diese Verpachtung nicht nur vorübergehend ist, denn fest, wie man Ad. fest ist, wird Cl. Epp sicher nicht ein Hindernis sind seine Standpunkt aufgeben, um die Hindernisse, die Reining Ad. fernerzuführen werden sind, zu umgehen und sich bei seinen bisherigen Kameraden nein. Aber als den „Glück das wenigen Freund" zu bezeichnen. Aber wenn da andern Fronten mit Wilh. Penner und der Hyp wird wohl stark seine nächsten und innigst gekrümmt sein. Im wichtigsten Punkt wenden sie

lich nähere Nachrichten brieflich kommen.
Gestern kamen Postkarten von Jacob Quiring aus Tschardschui an, worin er meldete, daß sie die Reise von Petro-Alexandrowsk zu Wagen mit Kamelen bespannt gemacht haben, meistenteils dem Flußlaufe folgend, und daß sie bis Tschardschui 7 Tage gebraucht haben. Von Romanowka will er das Nähere über seinen Aufenthalt in Chiwa berichten.

Wir hatten in diesem Jahre einen trockenen Sommer und Herbst, so daß das Wintergetreide schwer aufging. Am 8 October trat Regenwetter ein, am 19 Schnee, der aber nur einen Tag lag, dann wieder Regen. Die Wege waren sehr schmutzig. – Anfangs November trat Frost ein, am 2 u. 3 fiel eine ziemliche Menge Schnee, und es gab ziemlich gute Schlittbahn, die aber nur gut eine Woche anhielt, denn schon am 7 trat wieder Thauwetter ein. Jetzt haben wir schon eine Weile Frost bei sehr holprigen Wegen. [illegible] ist nun kein Vergnügen. Dafür tummelt sich Jung und Alt auf dem Eise und vergnügt sich mit Schlittschuhlaufen, das auch die Mädchen eifrig betreiben. Sogar der alte Herr Cornelius Wall von Aulie ata, der schon eine geraume Zeit als Gast hier weilt, versuchte noch einmal, ob er noch laufen könne.

Ihr habt ja jetzt eine schöne geräumige Wohnung, werdet also für unsre beiden Mädels, die ich Euch hiemit mitschicke, wohl noch Platz haben. Die Aufnahme ist im Freien gemacht, da hier kein Atelier existiert. Nun seid zum Schlusse herzlich gegrüßt. Grüßt auch Eure Kinder und alle lieben Freunde und Bekannte, Abr. Claassen nicht zu vergessen. Wenn's die Zeit erlaubt, so sendet bald wieder einen Brief an uns, vielleicht in den Feiertagen, – doch die sind wohl schon vorüber? Nun Gott befohlen!

In Liebe

Euer Bruder u. Schwager
Hermann Bartsch